

## ***Samaritanos de la Calle. Cali. Kolumbien.***

Ein Erfahrungsbericht von *Stefanie Bötsch*, *Weltwärts*-Freiwillige von *Schule fürs Leben* in den Jahren 2012/13

Schon nach der ersten Vorstellung der verschiedenen Projekten war mir intuitiv klar, dass ich unbedingt mein *Weltwärts*-Jahr bei der Partnerorganisation *Samaritanos de la Calle* verbringen möchte. Diese Entscheidung bereue ich auch jetzt noch nicht, denn ein lehrreicherer Jahr gab es so in meinem Leben noch nicht.

Schon im Vorbereitungsseminar von *Schule fürs Leben* in Frankfurt wurden wir darauf hingewiesen, dass es in Kolumbien oft ein wenig langsamer voran geht und wir mit unserer Arbeit in den Organisationen nicht verzweifeln sollen, sondern hartnäckig am Ball bleiben sollen.

Mit diesem Ratschlag gewappnet bin ich also nach Kolumbien geflogen und habe bei *Samaritanos de la Calle* jedoch das Gegenteil vorgefunden. Die Organisation ist klar strukturiert und legt eine sehr effektive Arbeitshaltung an den Tag.☑

Die Organisation wurde von *Padre Jose* ins Leben gerufen, ein Pfarrer, der für die Menschen im Calvarrio lebt. Angefangen hat die Organisation mit dem „Gang der Samritanos“ am Dienstag. Hier treffen sich hunderte von Freiwilligen (der Organisation gehören ca. 600 freiwillige Helfer an) zuerst zum Gottesdienst und danach werden die ärmsten Viertel der Innenstadt mit Brot und warmen Getränken versorgt. An dieser Tradition hat sich in den letzten 15 Jahren nur die Anzahl der Helfer geändert, die immer weiter ansteigt.

Als zweites Projekt wurde dann der „Hogar de Paso“ gegründet, ein Rehabilitationszentrum für Obdachlose. Hier konnte die Organisation anfangen, gezielte professionelle Hilfeleistungen anzubieten. Die Obdachlosen können hier übernachten, bekommen Unterricht und können so ihren Schulabschluss nachholen. Außerdem steht ihnen psychologische und medizinische Hilfe zur Verfügung. Geleitet wird der „Hogar de Paso“ von Frau Libia Fanny Mina. Eine bessere Chefin hätte ich mir für mein Auslandsjahr nicht wünschen können. Sie hat mich über das Jahr sehr unterstützt, sei es von persönlicher Natur gewesen oder jedoch in Projekten, die ich innerhalb der Organisation realisieren wollte. Jeder in der Organisation bringt ihr sehr viel Respekt entgegen und diesen hat sie meiner Meinung nach auch sehr verdient. Sie leitet den „Hogar de Paso“ gewissenhaft und sorgt dafür, dass alles nach Plan und strukturiert abläuft.

Mein Arbeitsplatz war meistens im Büro der Sozialarbeiter. Hier wird sich vor allem um die grundlegendsten Angelegenheiten gekümmert - wie zum Beispiel die Bewohner des Viertels für das SISBEN (in etwa wie Harz4) anzumelden oder für sie Ausweise zu beantragen. Die Sozialarbeiter sind jedoch auch Berater in allen

anderen Lebenssituationen und Menschen in Not können in den Öffnungszeiten der Organisation immer kommen und ihre Anliegen mit ihnen besprechen und sich professionellen Rat einholen.

Während diesem Jahr bin ich jedoch auch auf die harte Realität geprallt und Bilder, die man in dieser Härte nicht einmal aus dem Fernseher kennt, wurden für mich Alltag: Kinder, die drogenabhängig sind, kein zu Hause oder Familie haben, die keinen Zugang zur Schule haben. Kinder ohne Perspektive.

Ich habe versucht ein kleines Projekt in Form von Hausaufgabenbetreuung auf die Beine zu stellen und habe schnell gemerkt, dass ich mit den Problemen dieser Kinder überfordert bin und dass hier dringend umfassende professionelle Hilfe gefragt ist. Eine Hilfe, die der gleicht, die *Samaritanos de la Calle* schon den Erwachsenen der Armenviertel des Zentrums von Cali anbietet.

Nach meinem gescheiterten Projekt habe ich vorgeschlagen, den Traum der Organisation von einem neuen Haus für Kinder und Jugendliche wieder aufzunehmen und den Traum mit Hilfe des BMZ und Spendern zu einem realisierbaren Projekt umzuwandeln. Über das ganze Jahr haben wir die alten Pläne erneuert und überdacht. Unser Ziel war es, den Kindern in der Mitte ihres Viertels einen Raum für ihre Bedürfnisse zu bieten. Nachhaltige Hilfe stand auf dem Programm. Ich bin sehr stolz auf das Projektkonzept, das dabei rausgekommen ist, denn meiner Meinung nach wird es der perfekte Ort für diese Kinder sein.

Die Kinder des Calvario haben mein Herz berührt und ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass es wenigstens für einige von ihnen noch ein „Happy End“ geben wird. Kinder sind unsere Zukunft und ich freue mich, dass *Samaritanos de la Calle* diesen Schritt machen möchte und sich verstärkt für die Kinder des Viertels stark machen möchte. Ich bin mir sicher, dass diese Organisation, deren professionellem Handeln so viel Nächstenliebe zugrunde liegt, sehr viel erreichen wird.